



ENTDECKE KOPENHAGEN



1. oder 2. Reihe? Auf jeden Fall Spitzenplätze mit Blick aufs Königliche Theater

Kann eine Stadt cool und hyggelig zugleich sein, also gut gebaut und kuschelig? Kopenhagen kann! Und das lässig. Die City und einige Viertel sind historisch-hübsch mit viel Kopfsteinpflaster, kupfernen Türmchen und Souterrains bestückt, während Architekten kühne Träume in umgenutzten Rand- und Hafengebieten verwirklichen dürfen. Und mittendrin regiert das Fahrrad.

KOPFSPRÜNGE ZWISCHEN KULTURBAUTEN

Seit der Jahrtausendwende boomt die urbane Entwicklung, wobei sich die Stadtplaner bisher einig waren: Hochhäuser passen nicht zu Kopenhagen. Das beginnt sich zu ändern, etwa 40 Hochhäuser sind geplant. Am Hafkanal entstehen im Jahrestakt faszinierende öffentliche Bauten, die zumeist Publikum und

- 1443** Kopenhagen wird neue Hauptstadt (nach Roskilde)
- 1801/1807** Die Briten bombardieren Kopenhagen und zerstören die Innenstadt
- 1843** Der Vergnügungspark Tivoli eröffnet. Er soll die Dänen bespaßen und von der Politik ablenken
- 1958** Arne Jacobsen designt die berühmten Stühle „Ei“ und „Schwan“
- 1971** Die Freistadt Christiania wird auf einem leer stehenden Marinegelände ausgerufen und schnell besiedelt



Passanten sehr zugewandt sind. Etwa der „Schwarze Diamant“, der die königliche Bibliothek beherbergt, das neue Königliche Schauspielhaus mit dem Ofelia Plads sowie am gegenüberliegenden Ufer eine Oper, die Dänemarks reichster Reeder der Stadt schenkte. Du kannst den lieben langen Tag am Innenhafen sitzen, smarte Leute und Gebäude bestaunen und sogar **im sauberen Hafengewässer schwimmen gehen** – Hafengebäuer gibt's genug.

AUFBRUCH IN DIE POSTMODERNE

Viele ultraneue Visionen fürs Wohnen und Lernen werden in Ørestad auf der Insel Amager verwirklicht. Dieser neue Stadtteil wurde rasant auf eine Tabula rasa am Meer konstruiert. Das

postmoderne Gegenstück zum historischen Zentrum ist wie ein kühn designer Laufsteg von morgen und hat in kurzer Zeit dem Architektenstar Bjarke Ingels einige Architektur-Oscars beschert. Und **Kopenhagen bleibt in Aufbruchstimmung**. Bis 2025 wird sich der frühere Industriehafen Nordhavn in ein Wohn- und Geschäftsviertel verwandeln. 40 000 Kopenhagener sollen auf dem Areal wohnen – mit Blick auf Wasser und Kreuzfahrtschiffe. Der innere Hafengebiet bekommt ständig neue bauliche Eskapaden für Freizeit und Kultur. Direkt daneben lässt man den **heute recht braven Kifferfreistaat Christiania** in Ruhe, mal abgesehen von den Drogenrazzien der Polizei. Touristen stromern hier durch, und die meisten haben nichts gegen die würzige Luft. Gutbetuchte gehen direkt nebenan ins umgezogene *Noma*, das **beste Restaurant der Welt** mit radikal abgespeckter nordischer Küche – Mahlzeit für 300 Euro.

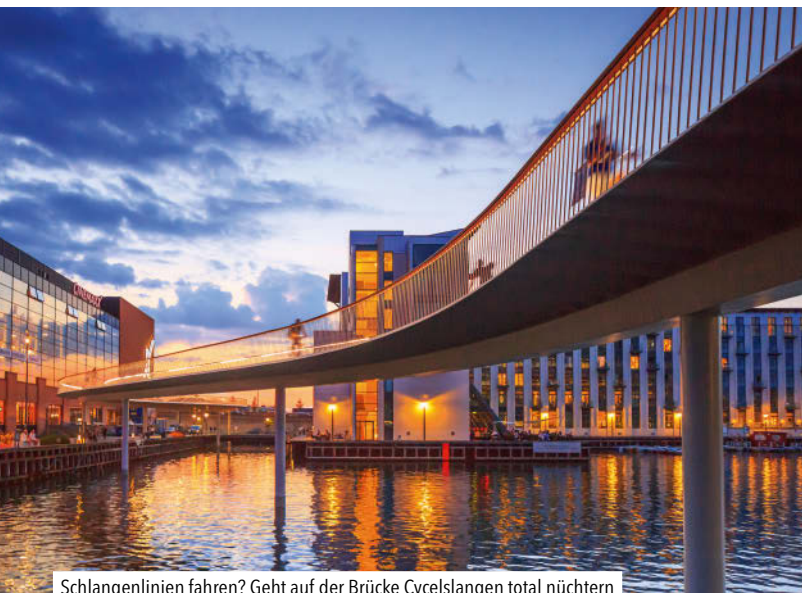
1993
Dänemark wird Mitglied in der EWG, heute EU

2000
Die knapp 8 km lange Øresundbrücke wird dem Autoverkehr übergeben

2009
Anlässlich der UN-Klimakonferenz im Bella Center werden etwa 2000 Dänen prophylaktisch verhaftet

2012
Die ersten Radschnellwege für Pendler werden eröffnet

2020
Das Stadion Telia Parken mit 38 000 Plätzen ist Austragungsort von vier Spielen der Fußball-EM



Schlangenlinien fahren? Geht auf der Brücke Cycleslangen total nüchtern

ALLES IM GRÜNEN BEREICH

Im Grünen ist's hyggelig. Tolle Parks wie Frederiksberg Have laden zum entspannten Sitzen und Picknicken ein. Aber Kopenhagen ist auch ehrgeizig in Sachen Grün. **Ziel: 2025 weltweit die erste klimaneutrale Metropole zu sein.** Der öffentliche Nahverkehr wird zunehmend auf Elektromotoren umgestellt, 98 Prozent der Haushalte hängen am Fernwärmenetz. Wer sich's leisten kann, fährt ein E-Auto. Wichtigstes Verkehrsmittel aber ist das Fahrrad. **Seit 2016 hat die Anzahl der Cykler die der Autos im Pendelverkehr überholt.** Auch im Winter, denn Radwege werden noch vor den Straßen geräumt. Das Hafengewässer wird für Radler elegant überbrückt, es gibt Schnelltrassen für Berufspendler. Für Besucher wird es immer cooler, die flache Stadt am Meer auf zwei Rädern zu erkunden. Wenn sie denn radeln können!

KLEINE, FEINE METROPOLE

Einem Vergleich mit großen Millionenstädten kann die Hauptstadt des kleinen Königreichs nicht standhalten. Kopenhagen passt zehnmal auf die Grundfläche Berlins. Kopenhagen ist **die Kleine unter den Großen. In keiner anderen Hauptstadt findest du dich so leicht zurecht.** Ein Blick auf den Stadtplan zeigt: Das innere Straßennetz zeugt noch immer von der Form einer Festung. Haben in vergangenen Jahrhunderten Schutzwälle die Stadt im Westen begrenzt und die Kopenhagener vor Feinden geschützt, sind es heute vielspurige Boulevards, die

sich um das Herz der Stadt legen. Dazwischen ist es in der Innenstadt eng wie einst. Zwischen Rathaus und dem idyllischen Nyhavn spazierst du auf **Europas erster Fußgängerzone**.

KEIMZELLE DER KAUFMANNSSTADT

Bischof Absalon von Roskilde hatte den richtigen Riecher: Er wusste, wo er den feindlichen Piraten zeigen konnte, wer Herr der Insel ist. Es galt, *Havn* (Hafen) auf der Insel Strandholmen – heute Slotsholmen – zu schützen. So baute er 1167 an der Stelle, wo heute das **dänische Parlament** über Wohl und Werde Dänemarks entscheidet, eine Burg – die Keimzelle Kopenhagens. Havn wurde vom unbedeutenden Hafen an der Ostküste der Insel Seeland zum **Knotenpunkt der Seehandelswege**. Dem Namen Havn stellten die Bewohner ein *Købmand* (Kaufmann) voran, und zur Zeit der Hanse bekam die Stadt ihren endgültigen Namen: *København*.

GLÜCKLICHE DÄNEN

Bummel einfach durch altertümliche Gassen, an pastellfarbenen Fassaden entlang, aber spar dir bitte den Blick ins zu Private, auch, wenn's sich anbietet. Gönn dir viele Pausen, und beobachte eine **fast südländische Herzlichkeit** auf einem der vielen Plätze, etwa dem schnuckeligen Gråbrødretov. Alle sind beim Du. Die Gelassenheit steckt an, selbst beim Shopping. Dazu ist die Fußgängermeile Strøget (auf Deutsch: Strich) bestens geeignet. Besonders das Stück vom Amalgortov zum edlen Platz Kongens Nytorv bietet **Schaufensterdekor zum Niederknien** – gerade zur Adventszeit. Apropos Gelassenheit – die Dänen sollen ja sehr glücklich sein. Die Gründe fürs Glücksgefühl – sagen wir besser Zufriedenheit – sind ein gewollt egalitäres, sozial möglichst ausgewogenes Gesellschaftsdesign, die niedrige Arbeitslosenquote und **weniger Zukunftsängste** als andere Völker; man hat gelernt zu teilen. Familie geht über alles. Ausdruck des verwurzelten National- oder sogar Stammesgefühls ist jedoch auch eine im Vielparteienparlament seit 2000 stark vertretene **Dänemark-den-Dänen-Politik**. Kopenhagener mit ausländischem Ehepartner flüchten deshalb gern über die Øresundbrücke ins liberalere schwedische Malmö.

CITYVORORTE MIT SZENETOUCH

Die Kopenhagener waren von jeher gezwungen zusammenzurücken. Zu Lebzeiten des Dichters Hans Christian Andersen – er kam 1819 nach Kopenhagen – **war die Stadt innerhalb der Wälle übervölkert**. Auf einer Fläche von 2 km² lebten damals 120 000 Menschen. Heute sind es nur noch 30 000. Mit der Industrialisierung im 19. Jh. zog es die Landbevölkerung in die Hauptstadt. Von 1850 bis 1900 stieg die Einwohnerzahl auf 400 000. Um Platz zu schaffen, wurden die Befestigungsanlagen geschleift. Vor der Stadt **entstanden die Arbeiterquartiere Nørrebro und Vesterbro**. Willst du hinter die Kulissen gucken, musst du raus aus